Beine kräftig, namentlich die Schenkel; Schienensporn III weifslich, die Hälfte des Metatarsus an Länge nicht erreichend. Klauen spitz, Pulvillus sehr grofs.

Körperlänge 7 mm.

♂. Dem ♀ äufserst ähnlich, bei dem vorliegenden Exemplar ist die gelbe Färbung geringer, indem die Flecken auf dem Scutellum und Mittelsegment fehlen, was indessen wohl individuell sein kann. Dagegen sind die Seitenflecken des dritten Tergits weit gröfser und hat auch das sechste Tergit eine gelbe Querbinde. Die Skulptur ist die gleiche wie beim ♀.

Körperlänge 6,3 mm.

Paraguay, Puerto Bertoni, A. W. Bertoni leg.

Das Nest befand sich in der Markhöhle des Stengels von Radieschen; das Mark dieser Pflanze wird fein geschabt und daraus Querwände im Stengel hergestellt; diese Querwände sind etwa 10—14 mm voneinander entfernt. In einem Stengel sind 5 und mehr Zellen übereinander gelagert. Die Nahrung der Larven besteht aus kleinen blauen Dipteren. Der Kokon ist sehr fein und weich, von hellbrauner Färbung. Die Pflanze leidet durch ihren Bewohner nicht im geringsten, da sie ihre Samenkörner vollkommen entwickelt zu der Zeit, wann die jungen Crabroniden schlüpfen. Da dieses bereits im Frühjahr geschieht, verläuft die Entwicklung des Insekts äufserst rasch.

Einige neue Bienen aus Süd-Amerika.

Von **C. Schrottky**, Encarnación (Paraguay).

Familie *Diphaglossidae*.

1. *Ptiloglossa giacomellii* n. sp.

♂. Sehr ähnlich der *Pt. fulvopilosa* (Cam.), aber Abdomen lebhafter grün schimmernd, am Ende braungelb behaart (*fulvopilosa* hat schwarzbraun behaartes Abdomenende), sowie durch das Flügelgeäder verschieden; bei *fulvopilosa* ist die zweite Cubitalzelle an der Radialis beträchtlich verjüngt, wie es auch vom Autor hervorgehoben wird, bei *giacomellii* ist die zweite Cubitalzelle fast parallelseitig; der innere Schienensporn III, der bei *fulvopilosa* in der Mitte deutlich gekämmt ist, ist bei *giacomellii* kräftiger gebaut und sehr schwach gekämmt. Auch erscheint der Clypeus der neuen Art stark eingedrückt, was bei *fulvopilosa* nicht der Fall ist.

Fulvopilosa wird von ihrem Autor mit *eximia* Sm. verglichen, von der sie übrigens leicht zu unterscheiden ist. Es mag hier

jedoch erwähnt werden, dafs die *eximia* der Frieseschen Monographie zweifellos eine Mischart ist. Nach der (von mir schon wiederholt widersprochenen) Ansicht Frieses soll auch *ducalis* Sm. von *eximia* artlich nicht verschieden sein. Das ist jedoch ein Irrtum. Hat man nur die Beschreibungen zum Vergleiche, so ist es natürlich kaum möglich, in dieser schwierigen Gattung zu befriedigenden Resultaten zu gelangen. Deshalb habe ich die bei São Paulo in Brasilien vorkommende Art, die mir von Herrn Dr. Friese als *eximia* Sm. bestimmt worden war, als diese Art in die Bearbeitung der brasilianischen Bienen aufgenommen. Nun habe ich inzwischen Exemplare von Lino, Panama (800 m) und Rio Negro, Columbien (1200 m) durch Herrn A. H. Fafsl erhalten, die vortrefflich zu Smiths Beschreibung der *eximia* passen, die bekanntlich auf mexikanische Stücke begründet wurde. Ich zweifle nicht, dafs die erwähnten Tiere von Columbien und Panama wirkliche *eximia* Sm. sind; in diesem Falle ist die bei S. Paulo vorkommende Art n i c h t *eximia,* sondern wohl noch gar nicht benannt. Freilich ist sie der *eximia* ziemlich ähnlich, aber, nach dem einzigen Pärchen zu urteilen, das ich zurzeit von der bei S. Paulo vorkommenden Art besitze, sind eine Menge zum Teil recht augenfällige Unterschiede vorhanden. Hoffentlich erhalte ich bald von S. Paulo weiteres und frisches Material, um die angeregte Frage zu verfolgen. Die von mir aus Paraguay und Nord-Argentinien beschriebene *Pt. matutina,* von welcher mir augenblicklich 7 Exemplare vorliegen, ist in Färbung der richtigen *eximia* Sm. noch ähnlicher als die Art von S. Paulo, aber durch das ganz schwarze Gesicht des ♂ und den schmäleren Kopf des ♀ leicht unterscheidbar. *Pt. ducalis* Sm. glaube ich in einem mir von La Rioja, Argentinien, vorliegenden ♀ zu erkennen. Thorax und Beine sind bei dieser, wie es die Smithsche Beschreibung verlangt, schwarz behaart, auch ist das Tier im allgemeinen schlanker als *eximia.* *Pt. fulvopilosa* Cam. liegt mir vom Rio Negro, Ost-Columbien (800 m) durch Herrn Fafsl vor, „Nachts am Carbidlicht gefangen“, sie hat also die gleiche Gewohnheit wie z. B. *matutina,* die manchmal des Nachts an die brennende Lampe geflogen kommt. Von sonstigen Arten der Gattung besitze ich noch: *aculeata* Friese von San Ignacio, Misiones, Argentinien, *olivacea* Friese aus Paraguay und dem Staate Paraná, Brasilien, und *magrettii* Friese von Huancabamba, Nord-Perú (1800 m). Die 3 letztgenannten kommen jedoch, da ganz verschiedenen Gruppen zugehörig, für einen Vergleich mit der nachfolgend beschriebenen neuen Art nicht in Betracht.

Ptiloglossa giacomellii ist die am lebhaftesten gefärbte Art unter den vorher erwähnten; die schwarze Grundfarbe wird auf Kopf

und Thorax durch die dichte rotgelbe Behaarung vollständig verdeckt. Die Grundfarbe des Abdomens ist ein lebhaftes Blaugrün, das erste Segment, der Bauch und die beiden letzten Segmente dicht und lang rotgelb behaart, die Sternite 2—4 am Apicalrande mit rotgelben Haarbinden, im Basalteile mit kurzen, vereinzelten, dunkelbraunen Härchen. Clypeus und Labrum gelb; die Beine schwarzbraun, das erste Paar rotgelb, die übrigen gröfstenteils schwarz behaart. Die Tegulae rotgelb, die Flügel schwach gebräunt mit hellbraunem Geäder.

Clypeus auf der Scheibe eingedrückt mit vereinzelten seichten Punkten. Fühlerschaft gelblich, Geifsel braun, die Spitze rostfarben. Innerer Schienensporn III kräftig, an der Basis breit, in der Mitte gebogen, mit feiner Spitze, sein Innenrand mit winzigen, schwer sichtbaren Zähnchen; der äufsere Sporn dünn und lang, letztes Viertel gekrümmt, deutlicher und dicht gekämmt.

Körperlänge 19 mm, Abdomenbreite 7 mm, Flügellänge 15 mm.

La Rioja, Argentinien.

Ihrem Entdecker Herrn Dr. Eugenio Giacomelli zu Ehren benannt.

Familie *Andrenidae*.

2. *Oxystoglossa posadensis* n. sp.

♂. Nach der Beschreibung von *Augochlora clonia* Brèthes, die übrigens wohl auch zu *Oxystoglossa* gehört, der erwähnten Art sehr ähnlich; aber der Clypeus ist am Vorderrande nicht grob punktiert, sondern im Gegenteil sind die spärlichen Punkte bedeutend feiner als sonst auf dem Kopfe; weitere Unterschiede finden sich in der Färbung.

Grün bis blaugrün, das erste Abdominalsegment gegen das Ende, das zweite in der Mitte mit schwärzlich purpurner Querbinde. Die Fühlergeifsel ist unten hell-, oben dunkelbraun. Tegulae und Flügelgeäder hellbraun. Coxen und Schenkel fast schwarz mit deutlich grünlichem Schimmer; Tibien und Tarsen hellbraun, erstere mindestens aufsen dunkelbraun gefleckt oder ganz dunkelbraun. Behaarung spärlich, gelblichweifs. Bauch braun.

Maxillarpalpen: Die beiden Basalglieder kürzer und dicker als die übrigen, das Apicalglied am längsten und dünnsten. Clypeus vorspringend, gewölbt, glatt und glänzend, spärlich fein punktiert, seine Seitenränder mit kurzem, dreieckigem Zähnchen. Scutum nasale länger als breit, spärlich fein punktiert. Augen nach unten zu stark konvergent, der kleine Ausschnitt sehr weit oben (hinter dem obersten Fünftel der Augenlänge). Stirn und Scheitel aufserordentlich dicht und verhältnismäfsig grob punktiert. Abstand der hinteren Nebenaugen voneinander geringer als von den Netzaugen. Fühlerschaft schwach gebogen, die Geifselglieder distal

an Länge zunehmend, so, dafs das erste breiter als lang, das letzte doppelt so lang als breit ist. Vom Pronotum ist nur ein niedriger geschweifter Querkiel sichtbar. Mesonotum fein punktiert, die Zwischenräume erheblich gröfser als die Punktierung selbst. Pleuren und Scutellum dichter punktiert. Basis des Mittelsegments grob strahlenförmig gerunzelt, abfallender Teil und Seiten matt. Auf dem Abdomen ist die Punktierung bei 20facher Vergröfserung noch eben wahrnehmbar. Flügelgeäder das typische *Augochlora*-Geäder.

Körperlänge 6,5 mm, Abdomenbreite 1,3 mm, Flügellänge 5 mm.

Posadas, Misiones, Argentinien, im Juni 1912.

Ctenocorynura n. gen.

Nächst verwandt mit *Rhinocorynura* Schrottky, ausgezeichnet durch äufserst breiten Kopf, der an Breite den Thorax erheblich überragt. Zunge kurz. Palpi-labiales aus 4 kurzen, in der Mitte verdickten Gliedern bestehend; auch die sechsgliedrigen Maxillarpalpen ähnlich gebildet, nur sind die einzelnen Glieder etwa doppelt so lang. Clypeus kurz mit 2 gröfseren seitlichen einwärts gekrümmten Dornen und 2 kurzen mittleren, zwischen denen eine ganz glatte, mediane, halbkreisförmige Kerbe liegt. Flügel mit 3 Cubitalzellen, die erste etwa so grofs wie die beiden folgenden zusammen, die zweite am kleinsten, ungefähr $^1/_4$ so grofs als die erste und $^1/_3$ so grofs als die dritte, dabei ziemlich parallelseitig; der erste rücklaufende Nerv mündet in ihre Mitte. Die dritte Cubitalzelle nach der Radialis hin beträchtlich verjüngt; der zweite rücklaufende Nerv mündet in sie etwas hinter dem dritten Viertel. Innerer Schienensporn der Hinterbeine mit 4 stumpfen, sparrigen, von der Basis nach dem Apex zu an Länge abnehmenden Zähnchen, eine Bildung, wie sie sonst in der Gruppe kaum vorkommt, sondern eher an *Agapostemon* (s. strict.) erinnert. Rima analis breit.

Typus: *Ctenocorynura vernoniae* n. sp.

3. *Ctenocorynura vernoniae* n. sp.

♀. Dunkel olivgrün, stellenweise schwarz, überall mit äufserst feinen gelblichen Härchen bekleidet. Fühler tief dunkelbraun mit hell rostbraunem Endgliede. Der äufserst kurze Clypeus mit groben Punkten; noch gröbere und vereinzeltere auf dem Scutum nasale. Wangen fehlen; dafür ist der obere Rand der Netzaugen vom Hinterrande des Kopfes ungewöhnlich weit entfernt. Die Ocelli stehen in einem stumpfen Dreieck dicht beieinander, sind dagegen von den Netzaugen weit entfernt; die Entfernung der seitlichen Ocellen von den Netzaugen beträgt ungefähr 2 Drittel der Länge des Fühlerschaftes. Hinterkopf, Mesonotum und Scutellum sehr

dicht und fein punktiert; das Mittelsegment erscheint indessen glatt, indem die Punktierung nicht sehr dicht und mikroskopisch fein ist; es wird durch eine auffallende Längsrinne in 2 Teile getrennt. Die Flügel sind schwach bräunlich hyalin mit dunklem, ziemlich breitem Costalrande. Die Adern sind hellbraun, ebenso die Tegulae. Die Behaarung des Abdomens ist vom zweiten Segment an so dicht, dafs sie die Skulptur vollkommen verdeckt; am Bauche ist sie spärlicher, dafür aber länger. Das erste Abdominalsegment ist infolge sehr dichter und feiner Punktierung matt; nach der Basis zu ist es stark kontrahiert.

Körperlänge 11 mm, Abdomenbreite 3,3 mm.

An Blüten von *Vernonia scorpioides* Perk. (Compositae) in Puerto Bertoni, Paraguay am 4. X. 10.

Familie *Ceratinidae.*

4. *Ceratina sericea* Friese.

Von dieser aus Paraguay beschriebenen Art erhielt ich einige Exemplare aus den argentinischen Misiones: San Ignacio, Bompland usw.

Zur Biologie einiger *Ceratina*-Arten teilt A. W. Bertoni mir brieflich folgendes mit:

„*Ceratina aspera* Schr. Das Nest befand sich in einem trockenen, abgebrochenen Ästchen in der natürlichen Markhöhlung. Das Mark war entfernt worden und aus dem Abschabsel die Zwischenwände für die Zellen hergestellt. Das Nest bestand aus nur 2 Zellen; es gleicht ganz einem *Xylocopa*-Neste, nur dafs die Biene die natürliche Höhlung benutzt und nicht selbst eine solche ausnagt. Das ♀ hütet das Nest bis die Jungen schlüpfen, und fährt noch häufig ein, nachdem diese bereits geschlüpft sind. Im November kamen die Jungen aus.

Ceratina gomphrenae Schr. Ganz genau wie die vorige, nur dafs das Nest sich in einem am Boden liegenden Stückchen Ast befand, und infolgedessen von jeder Seite her einen Zugang besafs.“

Familie *Anthophoridae.*

5. *Melissodes bomplandianus* n. sp.

♀. Schwarz, überall schwarzbraun behaart. Maxillarpalpen mit verlängerten Gliedern 2 und 3, das vierte Glied sehr klein. Clypeus vorspringend, mit kräftigen Seitenkielen, am Vorderrande feiner, in der Mitte sehr grob punktiert. Fühler braun, Schaft sehr kurz, zweites Geifselglied stark verlängert, über doppelt so lang als der Schaft.

Mesonotum fein und spärlich punktiert; Abdomen noch feiner und spärlicher. Flügel stark gebräunt. Tegulae und Adern tief dunkelbraun, beide rücklaufenden Nerven vor dem Apex der zweiten

bezw. dritten Cubitalzelle. Scopa der Hinterbeine stark entwickelt, schwarzbraun.

Körperlänge 14 mm, Abdomenbreite 5,8 mm.

Bompland, Misiones, Argentinien am 28. XI. 09 (P. Jörgensen leg.).

Familie *Nomadidae.*

6. *Odyneropsis melancholica* n. sp.

♂. Schwarz, Hinterrand des Pronotums, Saum der Calli humerales, Coxen und Mittelsegment mit weifsem Toment. Clypeus vorspringend, matt infolge dichter Punktierung, in der Basalhälfte mit ausgeprägtem Mittelkiele. Die seitlichen Ocelli kaum um ihren Durchmesser von den Netzaugen entfernt. Fühler ziemlich lang, die Länge des Schaftes etwa gleich der Breite des Clypeus; erstes Geifselglied stark verkürzt, doppelt so breit als lang, das zweite umgekehrt kegelförmig, etwa so lang als breit, die übrigen unter sich an Länge wenig verschieden. Mesonotum dicht punktiert. Scutellum zweibeulig, ebenfalls dicht punktiert, die Seitenzähne überragen es nur wenig. Flügel hyalin mit stark gebräunter Mittelpartie innerhalb des Geäders; Stigma schwarz, Adern dunkelbraun. Beine mit scherbengelben Sporen. Abdomen chagriniert, schwach weifslich, seidig behaart.

Körperlänge 12 mm, Abdomenbreite 3,4 mm.

Bompland, Misiones, Argentinien am 1. V. 10 (P. Jörgensen leg. Nr. 141).

Einige neue *Nomia*-Arten aus Afrika.

Von Dr. **H. Friese**, Schwerin i. M.

Da wir binnen kurzem eine monographische Bearbeitung der *Nomia*-Arten Afrikas zu erwarten haben, so beschreibe ich im folgenden eine Anzahl neuer Arten, die ich bereits früher mit Namen versah und darunter versandte. Die typischen Exemplare liegen auch meist dem Monographen vor.

1. *Nomia testacea* n. sp. ♂.

Eine kleine, durch das gelbbraune und braun bandierte Abdomen isoliert stehende Art, mit gelblichen Beinen, an denen die Tibie III nach innen verbreitert ist.

♂. Schwarz bis schwarzbraun, fein seidenartig gelblich und anliegend behaart, Gesicht dicht gelb befilzt, Antenne erreicht kaum das Scutellum, schwarzbraun, Schaft und das zweite und dritte Geifselglied unten, mehr weniger gelbbraun; Kopf und Thorax sparsam fein punktiert, glänzend; Metanotum kurz weifs-